

dergaragist

04

GESAGT

Ab 2017 mehr Lohn
für die Angestellten

08

GEPLANT

Wann kommt das
selbst fahrende Auto?

12

GEWUSST

Wer bezahlt die Fahrstunden
der Lernenden?



 **AGVS | UPSA**

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

EDU  **QUA**

Sektion Zentralschweiz





Wohin geht unser Weg?

An der Wintermitgliederversammlung wagten wir zusammen einen spannenden Blick in die Zukunft des Autogewerbes. Klar ist, dass die kommenden Technologien – in welcher Ausprägung auch immer – das Mobilitätsverhalten unserer Kundschaft und damit auch unsere künftige Arbeit deutlich verändern werden. Als Unternehmer gehen mir deshalb viele Fragen durch den Kopf: Werden die Autos auch in 20 Jahren noch von Einzelpersonen gekauft oder treten nur noch Mobilitätsanbieter als Käufer auf? Muss ich mir für meinen Betrieb neue Dienstleistungsangebote überlegen? Braucht es allenfalls Anpassungen in der Infrastruktur? Und welche Anforderungen werden an die Mitarbeitenden gestellt? Der Fragenkatalog könnte beliebig ausgedehnt werden. Zweifellos ein Grund, am Jahresende in einer ruhigeren Minute nicht nur auf das Geleistete zurückzublicken, sondern sich auch mal mit der nahen Zukunft zu befassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Jahr 2017.

Patrick Schwerzmann, Präsident AGVS-ZS



- 04 GESAGT**
Ab 2017 mehr Lohn für die Angestellten
- 06 GETROFFEN**
Die Besten in Aus- und Weiterbildung
- 08 GEPLANT**
«Autonomes Fahren ist noch ein Stück entfernt»
- 10 GEFRAGT**
Fünf neue Betriebswirte blicken in die Zukunft
- 12 GEWUSST**
Wer bezahlt die Fahrstunden der Lernenden?
- 14 ZU GAST**
Schub für die Weiterbildung

Ab 2017 mehr Lohn für die Angestellten



Bild Daniel Schwab

Die AGVS-Mitglieder beim Apéro im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil.

An seiner Wintermitglieder-Versammlung in Nottwil informierte der AGVS über Neuerungen in der Branche. Im Zentrum stand auch diesmal wieder der Berufsnachwuchs.

von Daniel Schwab

Der AGVS-ZS geht mit der Zeit und passt die Löhne trotz sinkender Konsumentenpreise wiederum leicht nach oben an. Ab 2017 sollen Arbeitnehmer mit einem Monatslohn bis zu 5000 Franken 1 Prozent mehr verdienen. Alle höheren Einkommen werden generell um 50 Franken erhöht, wie Patrick Schwerzmann, Präsident des AGVS-ZS, an der Wintermitglieder-Versammlung im Seminarhotel Sempachersee in Nottwil verlauten liess.

Ebenfalls um 50 Franken sollen die Miniallöhne steigen. Nach einer 4-jährigen Lehre erhalten die Berufsleute gemäss Empfehlung neu also 4500, nach einer 3-jährigen Lehre 4150 und nach einer 2-jährigen Lehre 3500 Franken. Nicht angetastet werden hingegen die Lehrlingslöhne. Mit spannenden Einzelheiten wartete Victor Jans von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung auf. Diesen Sommer haben 16 Lernende (doppelt so viele wie im Vorjahr)

das Qualifikationsverfahren nicht bestanden, wobei die meisten an der praktischen Arbeit scheiterten. Zudem konnten 48 Lehrstellen nicht besetzt werden. Mögliche Gründe für das mangelnde Interesse an den Autoberufen sind gemäss Jans die Arbeitszeiten, das Image der schmutzigen Hände oder auch die Lohnhöhe. Sein Rat an die Garagisten: «Macht mit interessierten Jugendlichen den Eignungstest, lasst sie fünf Tage schnuppern und sucht während der Lehre auch mal das Gespräch mit dem üK-Leiter.»

189 Eignungstests in 1 Monat

André Auf der Mauer, Vorstandsmitglied des AGVS-ZS, blickte auf eine erfolgreiche Zebi in der Messe Luzern zurück. Das Standkonzept mit den verschiedenen Aktivitäten habe sich bestens bewährt, was sich wiederum in einem grossen Publikumsinteresse niederschlug. Auf der Mauer dankte den beteiligten Garagisten für ihre Unterstützung und ihren aktiven Beitrag zu einem verbesserten Image der Autoberufe. Erfreuliches gabs auch aus dem Ausbildungszentrum in Horw zu berichten. Vorstandsmitglied Dani Portmann konstatierte mit Genugtuung, dass im laufenden Jahr bereits 189 Eignungstests durchgeführt wurden. Auf grossen Zuspruch stossen die Repetitionskurse für Lernende, die im Hinblick auf das QV zusätzliche Unterstützung benötigen. Laut Portmann stellte der AGVS-ZS in diesem Jahr den Antrag, dass Lernende aus Betrieben in Ob- oder Nidwalden die praktische Lehrabschlussprüfung künftig nicht mehr in Stans, sondern in Horw absolvieren. Eine Umfrage bei den Garagisten ergab eine 86-prozentige Zustimmung. Demzufolge wird der Prü-

fungsstandort Stans aufgegeben. Portmann bedankte sich in diesem Zusammenhang bei Ernst Amrhein, der fast 20 Jahre als Chefexperte in Stans tätig war, mit einem edlen Tropfen.

Revidierte Lehren ab 2018

Die Infos aus dem nationalen Verband überbrachte Olivier Maeder, Bereichsleiter Bildung und Mitglied der Geschäftsleitung. Zur Revision der technischen Grundbildungen hielt er fest, dass die Bildungsverordnungen vorliegen und im Frühjahr 2017 eine breit angelegte Vernehmlassung durchgeführt werden soll. Ab August 2018 werden dann die revidierten Grundbildungen umgesetzt. Weiter informierte er über den neuen, eineinhalbjährigen Weiterbildungslehrgang «Fahrzeugrestaurator». Die erste Berufsprüfung soll 2018 stattfinden. Details zum Lehrgang finden sich unter www.fahrzeugrestaurator.ch. Ein dickes Lob sprach Maeder der Zentralschweizer Sektion in Bezug auf die Nachwuchsarbeit aus, stellte sie doch an den Vorausscheidungen für die Schweizer Berufsmeisterschaften nicht weniger als 13 von 38 Teilnehmern. Höhepunkt der Wintermitglieder-Versammlung war wie immer die Ehrung der besten Absolventen aus den Grund- und Weiterbildungen (siehe Bildcollage Seite 6/7), die von Christoph Keller vorgenommen wurde. Übrigens: Für junge Berufsleute, die an der Berufsprüfung Automobil-Diagnostiker interessiert sind, organisiert der AGVS-ZS am Mittwoch, 14. Dezember, und am Donnerstag, 9. März, zwei entsprechende Info-Veranstaltungen. Und am 17. Januar 2017 findet im Kursaal Bern der «Tag der Garagisten» statt, zu dem alle AGVS-Mitglieder herzlich eingeladen sind.



Viele gute Kontakte

Die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi, die vom 3. bis 6. November in der Messe Luzern über die Bühne ging, darf aus Sicht des AGVS-ZS als erfreulich bezeichnet werden. Gemäss André Auf der Mauer, Vorstandsmitglied des AGVS-ZS, seien 550 Schulklassen oder 14000 Jugendliche im Berufswahlalter am auffälligen roten Stand vorbeigezogen. Zahlreiche Jugendliche hätten sogar Halt gemacht und das attraktive Angebot aus der Nähe betrachtet. Auf grosses Interesse stiess dabei der Rennsimulator, aber auch das Modellfahrzeug, das die Besucher unter professioneller Anleitung herstellen konnten. «Das Standkonzept hat sich bestens bewährt», sagte Auf der Mauer. «Wir konnten viele gute Gespräche mit Jugendlichen und Eltern führen und haben mit Sicherheit einen positiven Eindruck hinterlassen.» Anlässlich der Wintermitglieder-Versammlung dankte er den beteiligten Garagisten für ihren aktiven Beitrag zu einem verbesserten Image der Autoberufe. Die nächste Zebi findet vom 9. bis 12. November 2017 statt. Auf der Mauer bat die Anwesenden bereits jetzt um Unterstützung bei der Rekrutierung von Standpersonal.

Herzliche Gratulation!



Marco Bienz, ADI, Th. Willy AG, Kriens

Bilder Daniel Schwab



Benjamin Sidler, AF, Schärli + Bossard AG, Wolhusen



Philipp Hellmüller, AM, Gebhard Giatt AG, Willisau



Basil Bärtschi, AA, Galliker Transport AG, Altishofen



Franzisca Hügi, KV, Kreuz-Garage Willisau AG



Adrian Kurmann, AM, Auto Kurmann, Willisau



Sandro Guallini, AM, Amag Ebikon



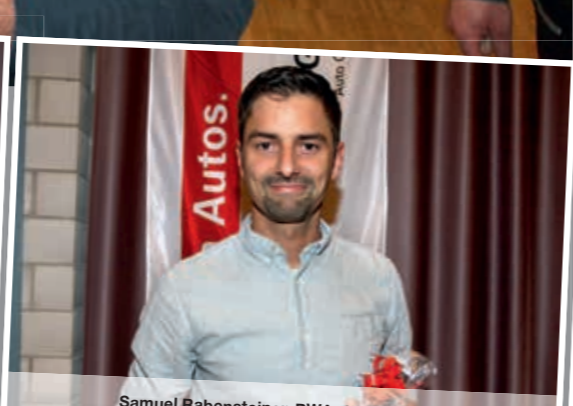
Páseal Nagy, KDB, Amag Zug



Flavio Matter, BWA, Garage Burkhardt AG, Sursee



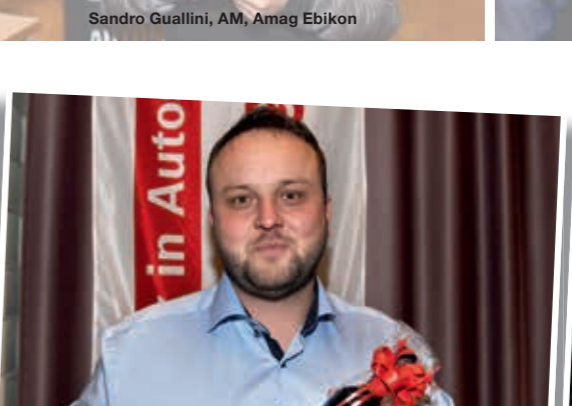
Reto Hess, BWA, Auto Hess AG, Buchrain



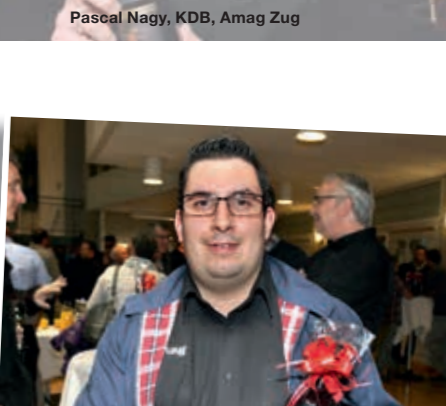
Samuel Rabensteiner, BWA, Amag Sursee



Silvan Burkhard, BWA, Garage E. Burkhard AG, Gunzwil



Pirmin Zimmermann, BWA, Auto Zimmermann, Weggis



Luis Lopes, KDB, Amag Rain



André Kaiser, AF, Brunner Nutzfahrzeug AG, Stans



Daniel Waser, ADI, Auto Portmann GmbH, Engelberg



Matthias Stalder, ADI, Garage Erni AG, Egolzwil



Peter Kündig, ADI, Garage-Reichlin AG, Küssnacht



Martin Bachmann, ADI, Marcel Stalder AG, Luzern



Martin Wigger, AM, Garage Galliker AG, Luzern

«Das autonome Fahrzeug ist noch ein Stück entfernt»



Ein Forschungsfahrzeug, das die ETH Zürich zur Datenaufzeichnung und Evaluation der visuellen kamerabasierten Lokalisierung nutzt.

Wann sind Autos in der Lage, selbständig zu fahren? Antworten auf diese Frage lieferte ETH-Doktorand Mathias Bürki anlässlich der Wintermitglieder-Versammlung.

von Daniel Schwab

«Das Fahrzeug muss wissen, wo es sich befindet, und dann das Fahrverhalten für die nächsten Sekunden planen.»

Selbst fahrende Autos sind längst keine Vision mehr. Verschiedene Hersteller haben bereits Prototypen konstruiert und erprobt. Doch wann werden sie den Markt erobern und unser Strassenbild beherrschen? Bis dahin dürften noch einige Jahre ins Land ziehen, wie auch Mathias Bürki bestätigt. Der 29-jährige ETH-Doktorand schloss vor drei Jahren den Master in Robotic Systems and Control ab und beschäftigt sich zurzeit mit seiner Doktorarbeit

zum Thema «Autonome Kraftfahrzeuge und zukünftiges Mobilitätsverhalten». In den ersten beiden Jahren als Doktorand widmete er sich dem Projekt «V-Charge» mit dem Ziel, Autos zu produzieren, die den Fahrer vor dem Parkhaus absetzen, selbständig einen Parkplatz suchen und dann auf Kommando wieder an den Ausgangspunkt zurückkehren. In einem weiterführenden Projekt sollte das Auto befähigt werden, mitten in der Innenstadt zu

parkieren, was laut Bürki wesentlich komplizierter ist, da es ein deutliches Plus an technischen Vorkehrungen wie Radar, Kameras und Laserscanner erfordert.

Auto braucht vier Fähigkeiten

Bürki kann den heutigen Fahrassistenzsystemen bereits viel Gutes abgewinnen: «Sie haben das Potenzial, Staus zu reduzieren, weniger Benzin zu verbrauchen und die Sicherheit der Passagiere zu erhöhen.» Dennoch wird weltweit eifrig auf das Ziel des autonomen Fahrens hingearbeitet. Das würde bedeuten, dass das Fahrzeug die Fahrt von A nach B komplett eigenständig meistert, während sich der Automobilist beispielsweise geschäftlichen Angelegenheiten widmen kann. Hierfür muss das Auto gemäss Bürki über verschiedene «Fähigkeiten» verfügen. Zuerst muss es wissen, wo es sich befindet. Das geschieht einerseits über klassische Navigationssysteme, andererseits über eine laser- oder kamera-basierte lokale Umfeldwahrnehmung. Diese ermöglicht es auch, spielende Kinder oder Strassenmarkierungen und -schilder zu erkennen. Ein Punkt, der hier allerdings noch Schwierigkeiten bereitet, sind die wechselnden Wetter- und Lichtverhältnisse. Schliesslich muss das Fahrzeug ein «Verständnis» für die Situation aufbringen und das Fahrverhalten für die nächsten paar Sekunden planen. Keine Frage: Der Weg von den erprobten Fahrassistenzsystemen – und auch von den zwei selbstparkierenden Autos – zum vollautonom verkehrenden Fahrzeug ist noch ein weiter. Zumal auf der Strasse viele unvorhersehbare Situationen eintreten können, wie Bürki zu bedenken gibt.

Weniger Autos auf der Strasse?

In der Entwicklung des autonomen Kraftfahrzeugs spielt auch die gleichzeitig stattfindende Elektrifizierung der Autos eine wichtige Rolle. Die heute existierenden E-Fahrzeuge haben zwar auf dem Markt einen schweren Stand. «Das merken Sie, wenn Sie einen Kunden von einem Elektroauto überzeugen wollen», sagte Bürki den anwesenden Garagisten. In Kombination mit dem autonomen Fahren könnten sie aber zu einem überaus praktischen und rentablen Verkehrsmittel werden. Die sogenannten «Robotertaxis» würden unser Mobilitätsverhalten drastisch verändern. Bürki rechnet damit, dass wir in 10 bis 20 Jahren weniger Fahrzeuge haben, weil diese besser ausgelastet sind. Für die Garagisten hat dies zur Folge, dass die Kundenschaft eine ganz andere wird. Autos werden künftig weniger von Privatpersonen gekauft als vielmehr von Providern, die Fahrdienste von A nach B anbieten. Die Vorteile der «Robotertaxis» liegen für Bürki auf der Hand: Tür-zu-Tür-Mobilität, keine Emissionen, keine lästige Parkplatzsuche.

ZWEI-KAMPE



WM-Barrage in Horw

Da der 5-Länder-Cup in Bregenz zu wenig selektiv war, mussten Janik Leuenberger aus Madiswil/BE und Riet Bulfoni aus Scuol/GR am Samstag, 3. Dezember zum ultimativen Duell antreten, um den Teilnehmer an den World Skills 2017 unter sich auszumachen. Der Wettkampf fand am Samstag, 3. Dezember im Ausbildungszentrum in Horw statt. Die beiden Finalisten mussten unter hohem Zeitdruck je zwei mündliche und zwei Praxisposten zu den Themen Motormechanik und Pannensuche am Fahrzeug (Motorenmanagement) absolvieren. «Beeindruckend, mit welcher raschen Auffassungsgabe und Systematik die beiden am Posten Motorenmanagement gearbeitet haben», meinte Experte Jürg Bühler, der über langjährige Erfahrung in der Beurteilung von angehenden Automobil diagnostikern verfügt. Flavio Helfenstein, Berufsweltmeister im Jahr 2011, durfte direkt im Anschluss an den Wettkampf Riet Bulfoni zum Sieger küren. Der 21-jährige Bündner wird somit im kommenden Herbst die Schweiz in Abu Dhabi vertreten. Kleines Trostpflaster für den unterlegenen Janik Leuenberger: Olivier Maeder, Geschäftsleitungsmitglied des AGVS Schweiz, überbrachte ihm anlässlich der Rangverkündigung die erfreuliche Nachricht, dass er Ende November als jüngster Absolvent aller Zeiten die Berufsprüfung zum Automobil diagnostiker erfolgreich abgeschlossen hat.

Fünf neue Betriebswirte blicken in die Zukunft



Bild Alex Piazza

Die frisch gebackenen Betriebswirte: (von links) Samuel Rabensteiner, Silvan Burkhard, Flavio Matter, Reto Hess und Pirmin Zimmermann.

Die Höhere Fachprüfung zum eidg. dipl. Betriebswirt im Automobilgewerbe ist anspruchsvoll. Den letzten Lehrgang bestand nur die Hälfte der Absolventen. Wir haben fünf von ihnen interviewt.

«Wir sind dankbar für das Verständnis, dass wir in den letzten zwei Jahren sicher weniger belastbar waren.»

von Alex Piazza

Woraus besteht die Weiterbildung zum «Betriebswirt im Automobilgewerbe»?

Silvan Burkhard: Während zwei Jahren besuchten wir berufsbegleitend das GIBB Bern, jeweils am Freitag und manchmal auch am Samstag. Der Lehrgang bestand aus neun Modulen, zum Beispiel Finanzmanagement, Personalführung, Marketing oder Unternehmensführung, aber auch allgemeine Themen wie Volkswirtschaft

oder Recht. Alles Bausteine, die es braucht, um einen Betrieb zu führen.

Eine anspruchsvolle Weiterbildung also?

Samuel Rabensteiner: Absolut. Ich war ziemlich erleichtert, als ich erfuhr, dass ich es geschafft hatte. Die zwei Jahre waren doch recht belastend. Einerseits die Modulprüfungen, andererseits die Abschlussprüfung in diesem Sommer. Pirmin Zimmermann: Ein grosses Dan-

keschön – und da rede ich wohl für uns alle – gebührt diesbezüglich dem Betrieb für seine uneingeschränkte Unterstützung in den letzten zwei Jahren. Damit meine ich nicht das Finanzielle, sondern vor allem das Verständnis dafür, dass wir in dieser Zeit mit Sicherheit weniger belastbar waren.

Was nehmt ihr letztlich aus den vier Semestern mit?

Reto Hess: Sehr viel. Am Anfang fragte ich mich: Was tue ich eigentlich hier? Das meiste kann ich doch niemals gebrauchen. Allmählich begann ich aber die Zusammenhänge zu erkennen und sah, dass doch alles irgendwie einen Sinn ergibt. Und mittlerweile konnte ich im Alltag bereits verschiedene Dinge anwenden.

Silvan Burkhard: Am meisten profitiert habe ich in den Bereichen Marketing und Verkaufsförderung. Wenn wir im Betrieb Autos verkaufen wollten, schalteten wir bisher einfach ein Inserat im Wochepass oder in der Barni Post. Nun weiss ich, dass es noch andere erfolgversprechende Werbemöglichkeiten gibt.

Samuel Rabensteiner: Neben dem zusätzlichen Fachwissen hat mir der Austausch mit Mitschülern am meisten gebracht. Man konnte untereinander Situationen aus dem Alltag besprechen und hörte, wie andere Garagen gewisse Herausforderungen anpacken.

Weshalb habt ihr euch für diese Weiterbildung entschieden?

Silvan Burkhard: Da ich mal das Geschäft meines Vaters übernehmen werde, möchte ich optimal auf diesen Moment vorbereitet sein. Da reichte mir der Diagnostiker nicht.

Flavio Matter: Die Weiterbildung soll mir ermöglichen, innerhalb des Betriebs andere Aufgaben zu übernehmen. Längerfristig will ich die Funktion des technischen Betriebsleiters oder Geschäftsführers ausüben können. Im Moment bin ich noch Werkstattchef.

Pirmin Zimmermann: Mir war klar, dass ich neben dem technischen Wissen noch mehr brauche, zumal ich ja später auch mal den Familienbetrieb übernehmen möchte. Und der Betriebswirt war für mich und meine Situation die passende Weiterbildung.

Samuel Rabensteiner: Ich war seit der Lehre in einem Grossbetrieb tätig, zuletzt als Werkstattchef. Ich möchte gerne noch etwas anderes erleben, wenn möglich eine eigene Garage führen, aber das ist noch völlig offen.

Reto Hess: Die Kundschaft wird immer anspruchsvoller. Die Leute wollen nicht einfach etwas gesagt bekommen, sie erwarten Kompetenz. Das bedeutet, dass ich mein Fachwissen und auch jenes meiner Mitarbeiter erweitern muss. Nur so kann sich ein Betrieb langfristig über Wasser halten.

In welche Richtung wird sich die Autobranche in Zukunft entwickeln?

Reto Hess: Auch wenn die Fahrzeuge immer besser und die Wartungsintervalle immer kürzer werden, wird es unseren Berufsstand immer benötigen. Es dürfte aber zu einer Verlagerung kommen. Zum Beispiel, dass wir künftig weniger Servicearbeiten machen, dafür mehr im Multimediabereich tätig sind. Ich gehe auch davon aus, dass in Zukunft weniger Leute ein eigenes Auto haben und sich somit neue Chancen im Car-Sharing oder Mietwagenbereich ergeben.

Flavio Matter: Durch die neuen Tech-

nologien – Hybrid, Wasserstoff etc. – öffnen sich den Garagisten neue Türen. Hier muss man mit stetiger Weiterbildung am Ball bleiben, um letztlich seinen Platz zu finden.

Pirmin Zimmermann: Ich denke, dass es in den nächsten Jahren vermehrt um die Qualität der Arbeit geht. Die Anzahl Garagen wird sich konsolidieren. Entscheidend für die Garagisten ist deshalb, dass sie zu ihrem Image Sorge tragen, indem sie qualitativ hochwertige Arbeit abliefern und die zufriedenen Kunden indirekt Werbung für den Betrieb machen.

Silvan Burkhard: Das Mobilitätsbedürfnis wird weiter wachsen. Wir müssen uns dafür rüsten und dürfen keinesfalls auf unserem alten Wissensstand sitzen bleiben. Wer nicht mit der Zeit geht, wird schnell überrannt.

Wer bezahlt die Fahrstunden der Lernenden?



Wer übernimmt eigentlich die Kosten für die Fahrstunden bei angehenden Mechatronikern und Fachleuten? Arnold Schöpfer vom Schweizerischen Dachverband klärt auf.

von Daniel Schwab

Arnold Schöpfer, betreffend Kosten für die Fahrstunden kommt es bei Lernenden wie auch bei Lehrbetrieben immer wieder zu Verunsicherungen. Wie ist die Bezahlung gesetzlich geregelt?

Gemäss Artikel 2 der Berufsbildungsverordnung bietet der Lehrbetrieb den Lernenden die Möglichkeit, entsprechend der gewählten Fachrichtung den Führerausweis zu erwerben. Und er übernimmt die Kosten für mindes-

tens 15 Lektionen praktischen Fahrunterrichts bei einem Fahrlehrer seiner Wahl.

Heisst das, dass ich einem angehenden Fachmann der Fachrichtung Nutzfahrzeuge 15 Fahrstunden auf dem LKW bezahlen muss, jedoch nichts an den PW-Führerschein?

Ja, das ist richtig. Der Betrieb muss in der Tat nur Fahrstunden in seiner Fachrichtung bezahlen. Ein Lernender der

Fachrichtung Nutzfahrzeuge hat somit kein Anrecht darauf, dass der Lehrbetrieb ihn beim Erwerb des PW-Führerscheins finanziell unterstützt.

Kann der Betrieb die Bezahlung verweigern, wenn der Lernende ohne Rücksprache mit dem Betrieb einen Fahrlehrer ausgewählt hat?

Nein, ein solches Verhalten wäre nicht angemessen. Der Betrieb kann jedoch darauf bestehen, dem Lernenden nur jenen Betrag zu entschädigen, den er beim Fahrlehrer seiner Wahl hätte bezahlen müssen.

Muss der Betrieb die 15 Lektionen auch dann bezahlen, wenn der Lernende kurz vor Ende seiner Lehrzeit die ersten Fahrstunden besucht?

In diesem Fall muss der Betrieb nur jene Lektionen bezahlen, die auch tatsächlich während der Lehrzeit absolviert wurden.

Kann der Betrieb auf eine Rückerstattung der Kosten bestehen, wenn die Lehre nach der Bezahlung der 15 Lektionen abgebrochen wird?

Dies ist in der Bildungsverordnung so nicht geregelt und bedarf einer individuellen Regelung zwischen dem Lernenden und dem Betrieb.

Hat der Lernende nach einem Lehrstellenwechsel beim neuen Betrieb wiederum Anspruch auf 15 Lektionen?

Ja, die Bildungsverordnung kennt keine entsprechende Einschränkung.

Ein Lernender schliesst im Sommer 2017 seine Lehre als Automobil-Fachmann ab. Bis dahin hat er erst 15 Fahrstunden absolviert, die der

Betrieb auch vollumfänglich bezahlt hat. Derselbe Lernende entschliesst sich nun, eine Zusatzlehre als Automobil-Mechatroniker im gleichen Betrieb zu machen. Muss der Betrieb nun abermals 15 Fahrstunden bezahlen?

Ja. Hier haben wir fast die gleiche Ausgangslage. Hinzu kommt jedoch, dass der Lernende auch einen neuen Lehrvertrag abgeschlossen hat. Somit hat er einen uneingeschränkten Anspruch.

Wer kommt für die Kosten der Hubstaplerprüfung auf, wenn ein Lernender der Fachrichtung Nutzfahrzeuge diese benötigt?

Die Kosten für die Hubstaplerprüfung sind in der Bildungsverordnung nicht geregelt. Hier muss eine individuelle Lösung zwischen dem Lernenden und dem Lehrbetrieb gefunden werden.



Vertragsverhandlungen

Auf den 1. Januar 2017 treten neue Regelungen für Vertragsverhandlungen in Kraft. Der AGVS Schweiz hat diesbezüglich ein Merkblatt mit den wichtigsten neuen Regeln erstellt. Nachfolgend ein Auszug daraus:

Rechte der Garagisten: Garagenbetriebe haben weiterhin das Recht, mehrere Marken zu verkaufen und zu reparieren. Die Endverkaufspreise dürfen sie selber festsetzen. Der Verkauf an andere Händler, die sich im selektiven Vertriebssystem des Herstellers befinden, ist erlaubt. Der Garagenbetrieb hat zudem die Wahl, ob er Autos verkaufen, Reparaturarbeiten durchführen oder Ersatzteile verkaufen will. **Rechte der Autoverkäufer:** Alle Verkäufe, unabhängig davon, wohin das verkaufte Auto geliefert werden soll, müssen bei der Vergütung des Händlers durch den Importeur berücksichtigt werden. Alle Verkäufe, unabhängig davon, ob das Auto beim Importeur oder bei einem Händler im In- oder Ausland bezogen wurde, müssen bei der Kontrolle, ob der Händler die Verkaufsziele erreicht hat, berücksichtigt werden. **Rechte der Werkstätten:** Grundsätzlich haben die Werkstätten, die in der Lage sind, die vom Hersteller geforderten qualitativen Kriterien zu erfüllen, die Möglichkeit, ins Werkstattnetz aufgenommen zu werden. Hersteller haben Informationen über die zu wartenden Autos und weitere dafür notwendige technische Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen.

«Der Betrieb muss lediglich Fahrstunden in seiner Fachrichtung bezahlen.»



Schub für Weiterbildung

Good news von der Bildungsfront: Nach 7-jährigem Hin und Her konnten wir dank dem gebündelten Einsatz vieler gewerbefreundlicher Politiker erwirken, dass der Höheren Berufsbildung zusätzliche 365 Millionen Franken zugesprochen werden. Zudem formulierte der Bundesrat die Höhere Berufsbildung für die Jahre 2017–2020 als einen von vier Förderschwerpunkten. Aus gutem Grund: Heute absolvieren zwei Drittel aller Jugendlichen eine Berufslehre, was für die Wirtschaft wie auch für die Gesellschaft von grossem Nutzen ist. Schliesslich ist unser duales Berufsbildungssystem einer der Hauptgründe für die sehr tiefe Arbeitslosigkeit in der Schweiz, gerade auch bei den Jugendlichen. Doch inwiefern profitiert Ihre Branche? Konkret erhalten gelernte Automobilmechatroniker, die eine Berufsprüfung zum Automobildiagnostiker anhängen wollen, eine finanzielle Erleichterung und damit einen zusätzlichen Weiterbildungsanreiz. In Anbetracht des herrschenden Fachkräftemangels ein überaus positives Signal.

Peter Schilliger, FDP-Nationalrat
und Präsident TCS Sektion Waldstätte

Termine

**Repetitionskurs für
Automobilmechatroniker/innen**
28. Februar – 1. März 2017 (Di/Mi)

**Repetitionskurs für
Automobilfachmänner/-frauen**
2. – 9. März 2017 (Do–Sa/Mo–Do)

**Repetitionskurs für
Automobilmechatroniker/innen**
10. – 14. März 2017 (Fr/Sa/Mo/Di)

Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi
Do – So, 9. – 12. November 2017

Impressum

Herausgeber
Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz
Ebenastrasse 14, 6048 Horw
Tel.: 041 349 00 20 | Fax: 041 349 00 21
info@agvs-zs.ch | www.agvs-zs.ch

Texte und Bilder
apimedia ag, Gisikon

Layout
aformat AG, Luzern

Druck
Wallimann Druck & Verlag AG,
Beromünster

Auflage
800 Exemplare

Erscheinungsdatum
Dezember 2016

Titelbild
Fünf neue Betriebswirte: (v.l.) Pirmin Zimmermann, Flavio Matter, Silvan Burkhard, Reto Hess, Samuel Rabensteiner.



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz

HERGER IMHOLZ



SPEED

YOUR LIFE

UP

MEINE
LEHRE HAT
DRIVE!



AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT!

www.autoberufe.ch